

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Biene und ihre Zucht. 1864-1943 1896

6 (1.6.1896)

Die Biene und ihre Zucht.

Monatsblatt des Landesvereins für Bienenzucht in Baden.

Erscheint am 1. jed. Monats und wird den Mitgliedern des Landesvereins frei geliefert. Jahresabonnementspreis für Nichtmitglieder 2.40 Mark ausschließlich Bestellgebühr.



Inserate sind bis zum 20. eines Monats an die Expedition einzusenden.

Preis für Mitglieder 10 Pf. für Nichtmitglieder 30 Pf. die zweispaltige Petitzeile.

Im Auftrage des Landesvereins herausgegeben von J. M. Roth in Eberbach a. N.

Redaktionschluss für die einzelne Nummer am 15. jeden Monats.
Druck und Expedition von Wilh. Krauth in Eberbach, Baden.

XXXIII. Jahrgang

Heft 6.

1896.

Einladung

zur 38. General-Versammlung der Imker
vom 18.—22. September 1896

Mosbach.

Vom Bodensee, von Schwarzwalds Höhen,
Vom Thal der Wiese wunderschön,
Von Rander, Dreisam, Elz, dem Gau
Der Schutter bis zur lichten Au,
Von Kinzig, Acher, Rensch, dem Thal
Der Lierbach mit dem Wasserfall,
Von Büllot, Dos, dem Thal der Murg,
Dem Rheinthal bis zur Strahlenburg,
Vom Rheineßstrand,
Vom Mittelland,
Von Enz und Neckar, Tauber, Main,
Von Obins grünem Buchenhain
Begrüßen im September wir
Die Imker all' in Mosbach hier
Und drücken ihnen froh die Hand:
„Willkommen!“ „Hoch! der Imkerstand!“

J. Werner.

S.

Im Namen des Bezirks Mosbach schließt sich dieser Einladung an
Der Bezirksvorsteher Du b a c.

Mai—Juni.

Der Bonnemonat brachte in seiner ersten Hälfte dem Imker manche trübe Stunde. Vom rauhen Nordwinde niedergeworfen, lagen die mit Höschchen beladenen Bienen erstarrt auf dem Boden umher, und so mancher Stock, der Ende April zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, war nach wenigen Tagen an Volk zurückgegangen, statt vorwärts gekommen. Die meisten Schwärme erscheinen infolgedessen wohl erst anfangs Juni; nur in milden, geschützten Lagen hat es bis jetzt welche gegeben.

Bei dem Auszuge eines Vorwärmses ist zu berücksichtigen, daß die alte Königin manchmal zur Erde fällt. Man suche das Zusammenfliegen von Vorwärmsen möglichst zu verhindern oder bereits zusammengeflogene rasch zu trennen. Sehr unangenehm ist es, wenn sich die Bienen eines Vor- und Nachswarmes untereinander vermischen. Da giebt es wegen der Verschiedenheit der Königinnen gewöhnlich eine heftige Abstecherei und nicht selten ziehen beide in dem Aufruhr wieder heim. Das Zusammenfliegen schwacher Nachswärme, die nicht zur Königinnenzucht benützt werden sollen, kann hingegen nur erwünscht sein. Es ist die Vereinigung solcher nur vortheilhaft.

Obgleich sich auf die eigentliche Haupttracht bis jetzt noch kein bestimmter Schluß ziehen läßt, mahnt der bisherige Witterungscharakter inbezug auf die Vermehrung doch zur Vorsicht, besonders für Gegenden ohne beträchtliche Sommertracht. Sollten auch alle fallenden Vorwärmsen angenommen werden, so dürfte es sich doch empfehlen, wenigstens einen Teil der Nachswärme zu verhüten oder nach dem Ausschneiden der Weiselzellen des Mutterstocks wieder zurück zu geben. Die künstliche Vermehrung solcher Stöcke, die neue Kolonien bilden sollen, auch dazu be-

fähigt sind, aber nicht schwärmen wollen, werde nicht länger hinausgeschoben. Wo allerdings einige Zeit nach der Frühtracht noch eine reiche Sommertracht zu erwarten ist, kann die Vermehrung auch noch nach Mitte Juni erfolgen. Ja es ist hier oft recht vorteilhaft, die Frühtracht erst mit vereinten Kräften auszunützen und die Vermehrungsperiode, soweit sie sich nicht der Leitung des Imkers entzieht, erst ans Ende der Frühtracht zu verlegen. Man versäume nicht das Füttern banender Schwärme oder stark abgeschwärmter Stöcke, deren Königinnen bereits legen, bei schlechter Tracht. Schwärme, die ihre Anfänge ausgebaut haben, dürfen nur mit ganzen Mittelwänden oder fertigen Waben erweitert werden. Zehn bis vierzehn Tage nach Abgang des letzten Schwarmes ist der Mutterstock auf Weisel-

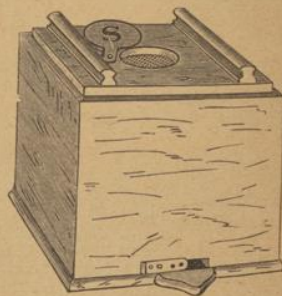


Fig. 14.

richtigkeit zu untersuchen. Auch auf die Nachswärme habe man in dieser Beziehung ein Auge. Etwa verloren gegangene Königinnen müssen baldmöglichst ersetzt werden, wenn auch nur durch eine Weiselzelle. Bei schwachen Stöcken geschieht die Wiederbeweislung am besten durch Aufwerfen eines Nachswarms.

Man bevölkere einige Königinnenzuchtstöcke mit kleinen Ablegern oder geteilten Nachswärmen. Zur Königinnenzucht eignen sich verfügbare dritte Etagen oder kleine dünnwandige Kästchen,

die 4—6 Waben halten (Fig. 14.) Jedenfalls giebt man den nicht abgeschwärmten, erstarrten Stöcken Ende Mai den Honigraum frei und versieht starke Strohförbölker mit Aufsätzen. Haben die Bienen beträchtliche Vor-

räte gesammelt, dann muß die Schlenker geschwungen werden. Es würde den Ertrag wesentlich schmälern, wollte man warten, bis aller Honig bedeckt ist.

R.

Zur Faulbrutfrage.

(Mlois Alfonsus, Wien-Döbling.)

(Schluß).

Wir wollen noch durch ein ganz eclatantes Beispiel zeigen, daß durch kräftige Fütterung die Faulbrut beseitigt werden kann. Wir entnehmen Nachfolgendes einem Berichte Pfisterers Dethlingen aus der „Bienenpflege“. Pfisterer, der vom Vorstande des württembergischen Landesvereins beauftragt worden war, faulbrütige Bienenstände in Kur zu nehmen, schreibt über seine Revisionsgänge u. a.: „Von hier aus gingen wir in den Hof 3. Hier bot sich uns eine Erscheinung, welche nach Umständen für die ganze Bienenwelt interessant werden könnte. Wir kamen auf einen Bienenstand mit 9 Völkern. An den Thürchen der Wohnungen war überall angeschrieben: „leicht krank“, „krank“, „sehr krank“. Die Besitzerin war ganz glücklich, als wir kamen und meinte, wir werden ihr doch auch helfen können, daß ihre Bienen erhalten bleiben, „denn das wäre ihr so arg, als wenn sie um eine Ruhkame“. Wir gingen nun an die Arbeit, bei welcher ich — nebenbei gesagt — hier und da meinen Schädel an dem oberen eichenen Balken des sehr niedrigen Einganges auf seine Härte probieren konnte. Und siehe da, sämtliche 9 Völker fanden wir kerngesund und mit einem so schön geschlossenen und gesunden Brutansatz, wie man solchen gewöhnlich nur im Hochsommer bei starken Völkern findet.

Wir sagten der Frau, daß sie ganz falsch berichtet sei, ihre Völker seien alle gesund. Die Frau belehrte uns aber sofort eines andern und zeigte uns Waben, welche ein Bienenzüchter bei der Untersuchung der Völker herausgenommen hatte. Dieselben waren voll stinkender Brut. Auf unsere Frage, was sie denn da gemacht habe, sagte uns die Frau: Ja, vor 3 Wochen hat uns ein anderer Bienenzüchter geraten, ich solle nur recht füttern, so viel füttern, als die Bienen nur nehmen. Wir fanden auch wirklich in jedem Stock eine Schüssel mit aufgelöstem Kristallzucker. Jetzt ging uns ein Licht auf, was die Ursache des für diese Jahreszeit so ungewöhnlich starken Brutansatzes war. Durch das massenhafte Füttern und die zugleich herrschende Witterung kam neues Leben in die Völker; sie trugen den Unrat von der faulen Brut hinaus. Die Königin setzte auf's Neue in die gereinigten Zellen Brut ein, zu deren Ernährung Futter zur Genüge vorhanden war. Wenn diese Stöcke sich nun gesund erhalten, und die Faulbrut in denselben nächsten Sommer nicht wieder auftritt, so wäre hier ein Mittel gefunden, welches uns auf die leichteste Weise über die vielumstrittene Faulbrutfrage hinweghelfen würde. Ohne Zweifel würde eine Fütterung mit Honig — welche auch nicht teurer ist als Zuckersfütterung — noch schneller zum Ziele führen. So mir

Gott das Leben erhält, werde ich nicht versäumen, über den „Erfund dieser Völker“ im Frühjahr zu berichten. —

Dies aus Pfisterers Bericht. Daß die Ameisensäure, welche durch die reichliche Zuckerfütterung erzeugt wurde, am allerwesentlichsten mit beigetragen hat, die Faulbrut niederzukämpfen, erwähnt Pfisterer nicht. Deren Wichtigkeit als Antisepticum hat er übersehen. Uns schien der erzielte Erfolg ein ganz natürlicher, er bildet ja nur eine Bestätigung, daß Lichtenthalters Faulbrutheilungsverfahren das einzig richtige sei. Eine Verstärkung des Erfolges der Heilung faulbrütiger Völker, resp. eine Beschleunigung der Genesung derselben läßt sich gewiß durch die Zugabe von Ameisensäure in das Futter bewerkstelligen. So wurde im Laufe der letzten Jahre in der Fachpresse wiederholt berichtet, daß durch Zusatz der Ameisensäure in das Futter die Faulbrut geheilt wurde. Andere Berichte behandeln die Heilung der Faulbrut mit reiner Ameisensäure ohne Verbindung mit einer gleichzeitigen Fütterung der Stöcke. Die „Imkerschule“ berichtet z. B.: „Die Ameisensäure scheint wirklich ein probates Mittel gegen die Bienenpest zu sein. Die „Revue internationale d'Agriculture“ berichtet neuerdings über glückliche Erfolge. Die reine Ameisensäure besteht aus Krystallen und ist sehr theuer, 40–50 fr. das Kilogr. Die Schweizer Fabrikanten chemischer Produkte liefern den

25 Theilen Säure in 75 Theile Wasser, und

50 Theilen Säure in 50 Theilen Wasser.

Zur Kur verdünnt man

von ersterer Lösung 40 Gramm mit 60 Gramm Wasser,
und von letzterer Lösung 20 Gramm mit 80 Gramm Wasser.
100 Gramm genügen für eine Dosis.

Die Anwendung ist folgende: Man entnimmt dem kranken Stock einen Teil der Waben (die man später wieder einhängt), um die Bienen auf den Brutwaben möglichst zusammenzudrängen*) dann füllt man die 100 Gramm Lösung in zwei leere Waben, womit man die Brutwaben begrenzt und hierauf das Schiedbrett einschiebt. Nach 8 oder 10 Tagen sieht man nach und ist die Genesung noch nicht erfolgt, wiederhole man die Kur.

Der Redakteur fügt bei: „die wenigen Mißerfolge, die uns mitgeteilt wurden, sind wahrscheinlich der zu geringen Dosis Säure oder dem Umstände zuzuschreiben, daß es der Imker unterließ, die Brut einzuengen.“

Dazu bemerkt der „Elsaß-Lothringische Bienenzüchter“: „Die Bienen saugen die Ameisensäure gierig auf, wenn sie mit etwas Honigwasser vermengt wird; somit wirkt sie als innerliche Kur auf die Bienen.“

Um nun nochmals auf Reidenbachs Anleitung zur Heilung faulbrütiger Stöcke einzugehen, geben wir gerne zu, daß die richtige naturgemäße Ernährung — kräftige Honigfütterung, oder gute Tracht — am meisten beiträgt, bei der Brut sowohl, als auch bei den entwickelten Bienen, die ungemein wichtige Ameisensäure in genügender Menge hervorzubringen. Nicht einverstanden sind wir mit der Lüftung der Stöcke, die Reidenbach verlangt, da hierdurch zu viel flüchtige Ameisensäure dem Stocke entzogen wird. Auch die Beschaffenheit des Wabenbaues erscheint uns weniger wichtig. Einengung des Bienen, Fütterung mit Honig, dem Ameisensäure zugesetzt wurde, das scheinen die besten Mittel zur Heilung der Faulbrut zu sein. Mögen diese Zeilen zur Lösung der Faulbrutfrage beitragen.

*) Sehr richtig! Der Referent.

Vom Strohkorb zum Mobilstock.

Vor Jahren lernte ich einen Imker kennen, der ein wahrer Todfeind der Strohkörbe war. Entdeckte er welche auf einem Bienenstand, so machte er sich alsbald an den Besitzer mit dem Anerbieten, die Körbe „überzulogieren“. Auf den Zustand der Völker und die Jahreszeit nahm er keine Rücksicht, wenn er nur sein Schlachtfest halten konnte. Und ein Schlachten war's jedesmal. Bis ich dahinter kam, hatte er im April in meinem Bezirke gegen 20 Strohkörbe übergeschnitten und die Eigentümer auf diese Weise mit Mobilstöcken be—unglückt. Was war aus dem besten Stocke geworden? Ein Häufchen Glend im kalten, fahlen Kasten! Wie er haben's früher noch viele getrieben. Sie meinten es ja gut; aber an ihrem Thun bewahrheitete sich das Sprüchwort: Ein blinder Freund kann Dir mehr schaden, als ein schlimmer Feind. Kein halbwegs erfahrener Imker rät heute zu einer derartigen Mobilmachung. Wer Korbvölker besitzt und Mobilstöcke haben möchte, der warte doch Schwärme ab und fasse dann diese in die Kisten. Das ist der beste Weg. Will der Korb nicht schwärmen, so kann man auch, falls das Volk recht gut ist, einen Trommel—schwarm machen und diesen an der Stelle des Mutterstockes im Kasten aufstellen. Doch sollte dann ein zweites gutes Strohkorbvolk zur Verfügung stehen, um dem kahlgetrommelten dessen Platz geben zu können.

Jedenfalls würde ich aber raten, das Strohkorbvolk als solches ebenfalls bestehen zu lassen; der gute Anfänger ist vielleicht noch recht froh darum. Keinesfalls darf man im Frühjahr ein in der Entwicklung begriffenes Mobilvolk überschneiden. Man bringt ihm damit eine so schwere Wunde bei, daß es nicht selten daran verblutet. Es giebt einen viel besseren Weg, wenn das Volk durchaus auf Mobilbau soll. „Der Korb bekommt zu Beginn der Volltracht einen Untersatz (Fig. 15) mit 10—12

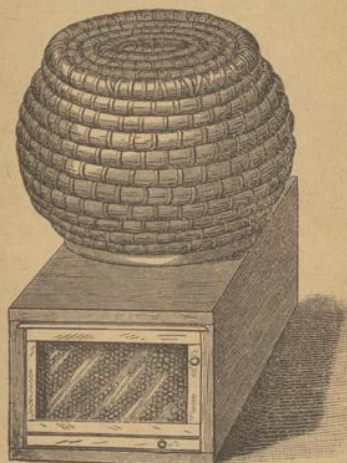


Fig. 15.

Rähmchen, die mit Mittelwänden versehen sind. Kann man die Mittelwände zwischen ausgebaute Waben aus Kästen hängen, so ist es um so besser. Nun müssen die Bienen ihren Flug durch das Flugloch des Untersatzes nehmen, weshalb das frühere Flugloch des Volkes verschlossen wird. Bei guter Tracht oder entsprechender Fütterung ziehen sich bald viele Bienen in den Untersatz, bauen dort, entwickeln dabei viel Wärme und veranlassen dadurch auch die Königin, das Brutnest im Untersatz zu etablieren. Wenn es gut honigt, wird sie schon dadurch zum Zuge nach abwärts gezwungen, daß in obenauf stehendem Korbe täglich mehr Zellen mit Honig gefüllt und dem Bruteinschlage entzogen werden. Sobald man im Untersatz, der mit einem Thürrchen zu versehen ist, die Königin findet, schiebt man zwischen Korb und Untersatz ein Sperrgitter, so daß die Königin nicht mehr nach oben steigen kann.

Nach drei Wochen ist dann sicher auch die letzte Brut im Korb ausgelassen, und er kann dann abgenommen werden. (Nach erfolgter Trennung durch das Sperrgitter muß man am oberen Flugloch eine kleine Oeffnung machen, damit die abgesperrten Drohnen einen Ausgang gewinnen.) Hier auf stellt man auf die seitherige Stelle des Volkes eine Mobilbeute und hängt das Volk auf den Mobilwaben ein. Die im abgenommenen Korb zurückgebliebenen Bienen werden herausgeräuchert und getrommelt, den Rest läßt man in einem verdunkelten Raume abfliegen.

Es empfiehlt sich, den Korb nicht zu spät abzunehmen, beziehungsweise das Volk im Untersaklasten nicht erst am Ende der Tracht in den Mobilkasten überzubringen, damit es sich vor Herbst in der neuen Wohnung noch häuslich einrichten und auch noch genügend Vorräte eintragen kann."

(Noth, Bad. Zimterschule.)

Ist das Ueberschneiden der Waben eines Volkes beabsichtigt, so sollte das nur zu einer Zeit geschehen, wo das Volk keine oder doch keine offene Brut hat. Am wenigsten schadet es nach Abgabe des Nachschwarmes. Wenn solcher gefaßt ist, schneidet man den Rest des Volkes sofort auf Rähmchen und setzt ihn in eine Mobilbeute. Diesem Reste wird nun der Nachschwarm einfach wieder zugeworfen. Er kommt auf die Stelle des Mutterstockes zu stehen. Natürlich kann das Ueberschneiden auch geschehen, wenn kein Nachschwarm kommt oder derselbe nicht abgewartet werden soll. Doch warte man vom Vorschwarme ab noch 8–10 Tage und gebe dann auf die schönste Weiselzelle oder die bereits ausgefrockene junge Königin recht acht, daß sie unversehrt in die neue Wohnung gelangt. In diesem Falle erhält das übergeschnittene Volk auch den Platz des Mutterstockes.

R.

Zuchtwahl oder nicht?

(Von L. Spitz-Stadel.)

Die Nr. 6 unseres Vereinsblattes vom vorigen Jahre brachte unter der Ueberschrift: „Aus welchen Stöcken soll man Königinnen nachziehen?“ einen Artikel aus der Feder des Herrn Hubert in Pforzheim, woraus hervorgeht, daß derselbe der Zuchtwahl gar keinen Wert beilegt. Obschon nun unser geehrter Herr Redakteur zu dem betreffenden Artikel bereits eine treffende Anmerkung gemacht hat, so möchte ich bei der Wichtigkeit der Sache doch nochmals auf dieselbe eingehen. „Zuchtwahl“, das ist heute die Lösung auf dem Gebiete unserer gesamten Tierzucht. Mängelt es ist man um tadellose Zuchttiere besorgt; so ist es beim Rindvieh, bei Pferden, Schweinen, ja sogar bei den Hühnern. Warum sollten wir bei unserer Biene nicht auf Zuchtwahl halten? Wenn auch wir rationell unser Geschäft als Züchter betreiben wollen, so können und dürfen wir nicht zurückbleiben in der Wahl der Königinnen als Zuchttiere. Es ist allerdings wahr, die Begattung können wir nicht nach unserem Wunsche leiten, obschon wir bei der Anzucht von Drohnen auch bei diesen auf gutes Zuchtmaterial hinwirken können, indem wir nur von den besten Stöcken solche erbrüten lassen. Bei unserer Viehzucht wird die größte Sorgfalt auf die männlichen Tiere gelegt, und es bleibt jedem Züchter überlassen, ob er gute oder geringere weibliche Tiere zur Zucht verwenden will. Obschon nun noch weit mehr geringwertige als tadellose

weibliche Tiere zur Zucht verwendet werden, verspricht man sich doch große Erfolge durch das tadellose männliche Zuchttier, und diese Erfolge sind zweifellos nicht ausgeblieben. Ich glaube aber, daß ein weibliches Zuchttier seine guten oder schlechten Eigenschaften weit mehr auf seine Nachkommen vererbt als das männliche Tier, und dies mag auch bei unserer Biene der Fall sein. Jeder Imker, der eine größere Anzahl Völker hat, hat bei nur geringer Beobachtung wohl schon die Wahrnehmung gemacht, daß immer solche darunter sind, welche sich durch Fleiß und Honigreichtum vor andern auszeichnen. — Ob sich diese guten Eigenschaften auch auf die Nachkommen vererben? Seit 1892 beobachte ich einen Stock auf meinem Stande, der sich ganz besonders auszeichnet durch vorzügliche Ueberwinterung, gute Entwicklung und großen Honigreichtum. Ich habe von diesem Stocke gewiß schon 15 Königinnen erhalten, aber auch nicht eine geringwertige war darunter. Im September 1894 setzte ich zwei italienische Königinnen zwei guten Völkern zu, beide überwinterten gut und entwickelten sich im letzten Jahre nach Wunsch. Nr. 1 wurde sehr gut, Nr. 2 ebenfalls gut, blieb aber schon gegen Nr. 1 zurück. Beide Stöcke schwärmten bald nacheinander je einmal. Aus Nr. 1 hängte ich, als ich sah, daß es keinen Nachschwarm geben wollte, 6 Stück Bruträhmchen mit Weiselzelle in die dritte Etage, um ein Weiselvölkchen zu bilden. Und das Resultat? Nr. 1 wurden nach dem Schwärmen 12 Pfund Honig ausgefleudert, im Herbst hatte der Mutterstock 12 gefüllte Honigwaben, der Schwarm 7 Ganzrahmen vollständig und 6 Halbrähmchen teilweise gefüllt, so daß ich ihm, da sich der Heidehonig nicht schleudern läßt, leere Waben einhängen mußte, damit er nur einen gehörigen Winterfz erhalten.

Das „Reservevölkchen“ hatte sich auf 12 Rähmchen ausgedehnt, hatte überreichen Wintervorrat und wird wohl diesen Sommer eines meiner besten Völker. Von Nr. 2 war der Schwarm nicht ganz winterständig, und der Mutterstock mußte zur Hälfte aufgefüttert werden.

Wenn es bei mir noch eines Beweises für den Unterschied der Bienenvölker in Bezug auf Leistung bedurft hätte, so hätten mir denselben diese Italiener gebracht. Ich bestreite ja nicht, daß von einem vorzüglichen Volke auch zuweilen eine geringwertige und aus einem minder guten Volke einmal eine sehr gute Königin abstammen kann. So ist es bei der Viehzucht auch, aber mit größtem Rechte kann man von einem vorzüglichen weiblichen Zuchttiere mit guten Eigenschaften auf eben solche Nachkommen hoffen, was bei Tieren mit schlechten Eigenschaften nicht der Fall ist. Gewaltige Erfolge werden ganz besonders auch in der Gärtnerei durch Zuchtwahl erzielt. Es ist das zwar ein ganz anderes Gebiet, aber doch können auch diese Resultate uns Bienenzüchtern als Anregung dienen. Ich erinnere nur an die Blumenkönigin, die Rose. Auch hier wird es keinem Gärtner einfallen, zwei minderwertige Sorten zur Erzielung guter neuer Sorten zu benützen. Dagegen darf man es schon wagen, die herrliche Niel mit einer geringeren Sorte zu kreuzen, um noch gute Resultate zu erhalten. Also Zuchtwahl sei auch unsere Lösung!

Die Sache geht ja auch so leicht. In der Schwarmzeit haben wir ja oft sehr schöne Weiselzellen massenhaft zur Verfügung. Eine Wabe mit einer solchen ausgewählten Weiselzelle und aus demselben, oder aus mehreren anderen Völkern etwa 3—4 Waben mit auslaufender Brut und allen anhaf-

tenden Bienen, aber ohne eine Königin einmal zur Mittagszeit in die dritte Etage eines Stockes eingehängt, und das schönste Weiselvölkchen ist gemacht. Daß es Honig braucht, wird keiner vergessen. Ebenso lassen sich durch Teilen ja sehr gut die Nachschwärme zur Königinnenzucht verwenden. Es ist jedoch gut, jedem Teile eine Brutwabe mit der Weiselzelle beizugeben und die Völkchen an demselben Tage nicht fliegen zu lassen, da sie sonst oft wieder ausziehen.

Ich weiß wohl, daß aus sog. Nachschaffungszellen recht gute Königinnen entstehen können, besonders wenn dieselben über Eiern angesetzt werden; (?) dennoch halte ich mehr auf Königinnen aus Schwarmzellen. — Schwarmzellen sind das Natürliche, Nachschaffungszellen dagegen ein Notbehelf. (Ganz unsere Ansicht. Wir suchen in der Schwarmzeit soviel junge Königinnen zu erhalten, als nur irgend möglich ist. Die Red.)

Ueber das Trennen zusammengeflogener Bienenschwärme.

(Bezirksvorsteher F. Kaiser, Behla.)

Nicht selten kommt es auf größeren Bienenständen vor, daß zwei oder mehrere Schwärme zusammenfliegen. Wie ich bei Trennung derselben zu Werke gehe, will ich auch andern Imkern mitteilen.

Steht am Morgen zu erwarten, daß selbigen Tages mehrere Schwärme ausziehen könnten, so suche ich mehrere Brutwaben aus einigen Stöcken mit Eiern und jungen Maden und hänge dafür Mittelwände ein. Die Brutwaben kommen in die Honigräume derselben Stöcke als zweithinterste Wabe, damit dieselben bald bei der Hand sind, wenn's losgeht. Auch sind stets mehrere einetägige Untersatzkästchen bereit zu halten, die mit ganzen Mittelwänden und einigen ausgebauten Waben ausgestattet sind. Tritt nun wirklich der Fall ein, daß mehrere Schwärme zusammenfliegen und sich, will annehmen in einen Johannis- oder Stachelbeerhag setzen, so stehe man gleich mit einigen Weiselhäuschen und einer Gänsefeder bereit. Nicht selten gelingt es, eine oder mehrere Königinnen, die man an den Schwarmtrauben oder sonstwo sieht, abzufangen. Dies ist dann schon halbgewonnenes Spiel.

Jetzt wird in der Nähe des Schwarmortes ein weißes Leinentuch ausgebreitet, worauf man schnell die nötigen, in Bereitschaft stehenden Untersatzkästchen herbeiholt und in jedes eine der oben erwähnten, abgeseigten Brutwaben als zweithinterste Wabe einhängt, zu hinterst wird eine ausgebaut leere Wabe beigegeben. Die so gerichteten Untersatzkästchen werden, für jeden Schwarm eines, in einiger Entfernung auf das Tuch gestellt.

Nun schneidet man mit der Baumschere, wenn nötig, sorgfältig die Zweige, an denen die Bienen sitzen, ab und schüttelt die Bienen sachte auf das Tuch vor ein Untersatzkästchen. Die meisten ziehen rasch ein, daß es eine wahre Freude ist. Man gebe acht, ob auch eine Königin mit einzieht, was man auf dem weißen Tuch gut sehen kann. Sieht man wirklich eine Königin einziehen, so lasse man dies ruhig geschehen. Vielleicht kommt bald noch eine andere. Diese läßt man auf einen Zweig laufen und weist ihr ein anderes Kästchen an und schüttelt andere Bienen vor dasselbe, welche dann ebenfalls einziehen.

Ist es gelungen, eine oder zwei Königinnen abzufangen, so läßt man Bienen in ein Kästchen einlaufen und giebt dann je eine Königin bei. Sind noch Bienen am Boden, so nimmt man Stäbchen, etwa von einer Gypsplatte und legt das eine Ende derselben an das Unterfahkästchen, das andere in die auf den Boden sich befindlichen Bienen. Diese werden dann ganz schön an dem Stäbchen einlaufen wie gerufen.

Ist es nicht gelungen, einige Königinnen abzufangen, und man hat nur so auf's Geratewohl die Schwärme, so gut es eben ging, ziemlich gleichmäßig in die Kästchen verteilt, so beobachte man die Völker. Merkt man, daß ein oder das andere Volk unruhig wird und Miene macht, beim Nachbar einzuziehen, weil es keine Königin hat, dann nehme man es schnell vom Plage und stelle es in den finsternen Keller. Falls es zwei sind, nicht zu nahe nebeneinander, sonst vereinigen sich dieselben wieder miteinander.

Diejenigen Völker, welche keine Königin haben, werden über Nacht auf der beigegebenen Brutwabe Weiselnäpfchen angefüllt haben. Am Morgen, frühe, ehe die anderen Bienen fliegen, werden die so getrennten Schwärme in ihre bestimmten Wohnungen einlogiert, so daß die beigegebene Brutwabe als die zweithinterste in die untere Etage kommt. Denjenigen Völkern, welche über Nacht Weiselnäpfchen angefüllt haben, werden reife Weiselnzellen, die man ja in der Schwarmzeit bald zur Verfügung hat, in die beigegebene Brutwabe eingefügt. Je nach der Reife der Schwarmzellen erhält das Volk nach einigen Tagen eine junge Königin.

Preisrichter-Instruktion.

(Unter Mitwirkung des Gesamtvorstandes bearbeitet von Pfarrer Schweizer.)

III. Führer für die Preisrichter.

A. Abteilung für lebende Völker.

Siehe § 19—22. 3. B.:

Ausstellungskiste Nr.

1. Volksstärke?
2. Stand der Brut?
3. Honig u. Pollen-Vorrat?
4. Arbeitsbienen- u. Drohnenwachs?
5. Wabenbau?
6. Wabengassen u. Abstände?
7. Wohnung?
8. Zu Gunsten nach § 22?

Anzahl der Punkte?

230				
3				
1				
2				
3				
2				
2				
3				
1				
17				

B. Abteilung für Wohnungen, Geräte und Lehrmittel.

a. Für Wohnungen. 3. B.:

Siehe § 23—26.

Ausstellungsliste Nr.

1. Material und Größe.
2. Winkelrechte und gute Zusammenfügung.
3. Stärke der Wände, Lauf der Holzfasern.
4. Rähmchen und Innenmaße.
5. Führung der Rähmchen, Fenster, Schiebbretter.
6. Flugloch und Fütterungsvorrichtung.
7. Zu Gunsten nach § 26.

Anzahl der Punkte:

79 +				
2				
1				
2				
—				
2				
1				
—				
8				

b. Für Gerätschaften. 3. B.:

Siehe § 27—28.

Ausstellungsliste Nr.

1. Zum Betrieb notwendig?
2. Material?
3. Saubere und richtige Arbeit?
4. Einfach, handlich und praktisch?
5. Dauerhaft und preiswürdig?
6. Zu Gunsten nach § 27.

Anzahl der Punkte:

26a +				
3				
1				
—				
2				
—				
—				
6				

c. Für Lehrmittel. 3. B.:

Siehe § 29 u. 30.

Ausstellungsliste Nr.

1. Wert als Lehrmittel?
2. Richtige Ausführung?
3. Material und Dauerhaftigkeit?
4. Handlich und preiswürdig?

Anzahl der Punkte:

15				
3				
3				
3				
1				
10				

C. Abteilung für Bienenproducte.

a. Für Honig.

Siehe § 32—35. 3. B.:

Ausstellungsliste Nr.

45 +				
3				
3				
2				
2				
1				
3				
14				

1. Naturrein und sauber?
2. Qualitätshonig?
3. Reife, gleiche Farbe und Dichtigkeit?
4. Geruch und Geschmack?
5. Marktfähig und preiswürdig?
6. Zu Gunsten nach § 34?

Anzahl der Punkte:

b. Für Wachs.

Siehe § 36. 3. B.:

Ausstellungsliste Nr.

52 +				
1				
3				
2				
—				
6				

1. Aussehen in Farbe?
2. Geruch?
3. Naturrein?
4. Zu Gunsten für Kunstwaben § 36.

Anzahl der Punkte:

c. Für Honigproducte.

Siehe § 37. 3. B.:

Ausstellungsliste Nr.

34 +				
3				
1				
—				
1				
5				

1. Aussehen?
2. Geschmack?
3. Wert für den Honigabsatz?
4. Wert für die Ausstellung?

Anzahl der Punkte:

Für Anfänger.

Die liebe Zunft der angehenden Imker ist nicht mit Fragen verlegen. Nun das ist auch ganz recht. Wer viel frägt, kommt immer weiter als derjenige, der glaubt, schon alles zu wissen. Manchmal kommen aber doch Fragen, über die man sich wundern möchte. „Wie sieht ein Weiselnäpfchen aus, wie eine Weisenzelle, wodurch unterscheidet sich bedeckelter Honig von bedeckelter Brut? Bitte, beschreiben Sie mir das.“ Sehr erfreut war ich gerade nicht von dem Auftrage; doch konnte dem Manne geholfen werden. Ich schickte ihm in einer Stärkeschachtel Weiselnäpfchen, Weisenzellen, ein Stückchen Honigwabe und dito bedeckelte Brut mit angehängten Zetteln, was alles noch vom vorjährigen Herbstkursus bereitgestanden hatte. Aber die Beschreibung erließ ich mir doch. Gerne hätte ich auch dem Fragesteller das Huber'sche Lehrbuch oder mein Buch empfohlen; aber das hätte vielleicht den schweren Verdacht erregt: Der will ein Buch verkaufen!

Nun ließ ich zu Nutz und Frommen anderer Anfänger so ein „Sammelstadium“ von bienlichen „Kleinigkeiten“ zeichnen und bringe das Bild in Fig. 16. h. stellt bedeckelten Honig vor. Die Zellendeckel liegen flach auf. Bei a bemerken wir sanft gewölbte bedeckelte Arbeiterbrut, weiter unten bei d die etwas größere, höher gewölbte bedeckelte Drohnenbrut. Nun zu den königlichen Zellen. Der Anfang einer

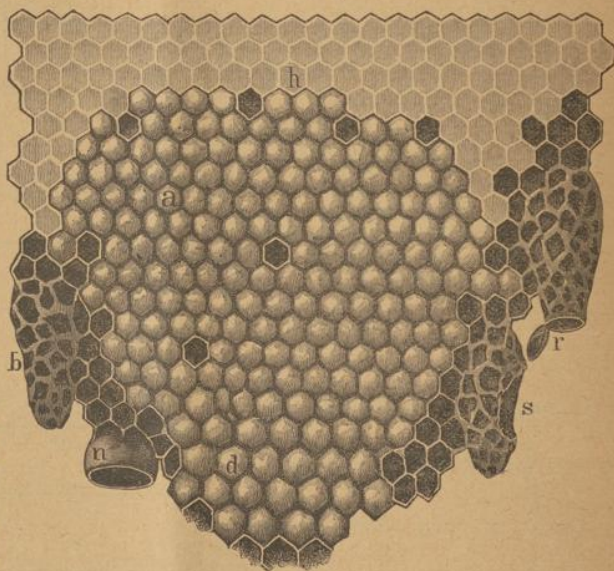


Fig. 16.

Weisenzelle, das Weiselnäpfchen n, sieht wie ein Eischüsselchen aus. b ist eine ausgebaute und bedeckelte Weisenzelle. Bei r ist die Königin schon regelrecht ausgeschlüpft. Das freisrund abgesägte Deckelchen hängt noch an der Zelle. Die Königin, welche bei s herausgekommen ist, braucht man nicht im Stocke zu suchen. Sie ist gewaltsam von den Bienen oder einer früher reif gewordenen Nebenbuhlerin ausgebissen und getötet worden. Eine seitlich unregelmäßig geöffnete Zelle läßt immer erkennen, daß die Königin gewaltsam ausgebissen wurde.

R.

Vereinsrechnung 1895.

Einnahmen.

1895

Januar 1	In Saldo-Vortrag	162	79
"	Mitgliedsbeiträge à 1 Mk.	5000	—
"	do. à 2 "	134	—
"	Bücher	24	—
"	Diverses	38	52
"	Binsen	347	90
"	Inseratsgebühren	522	59
"	Staatszuschuß	1200	—
"	Kapitalkonto	1300	—
		Sa. Mk.	8729 89
		Mk.	463 45

1896

Januar 1. In Saldo-Vortrag

Gerrthum vorbehalten.

Kandern, den 1. Januar 1896.

Schöpflin-Läuger,
Rechner.

Ausgaben.

Pr. Druck des Vereinsblattes	2726	40
" Expedition des Vereinsblattes	2037	51
" Bibliothek	—	—
" Originalanfertigung	—	—
" Medaillen	—	—
" Rechnung	—	—
" Reiseflohen an Bezirksvorsteher von 1894	—	—
" herrührend; wegen Vereinigungsver-	—	—
" sammlungen und der Vorstandsmit-	—	—
" glieder	—	—
" Schreibmaterialien, Aufnahmestarten und	523	73
" Kadeln	173	90
" Kapitalkonto-Ertrag für die ausgelassen	1300	—
" Obligationen	192	24
" Porti	—	—
" Diverses und Kurserlöse auf ausgelassene	223	12
" Obligationen	463	45
" Saldo-Vortrag	—	—
		Sa. Mk. 8729 80

Vermögensstand auf 1. Januar 1895.

1. In Grundstockvermögen laut Depotschein Mk.	8400	—
2. " Utensilien	245	43
3. " Bibliothek	1897	83
3. " Saldo-Vortrag	463	45
5. " 4 Medaillen	6	—
		Sa. Mk. 11,012 71
Am 1. Januar 1895 betrug dasselbe		10,656 90
somit Vermehrung des Vermögensstandes Mk.		355 81

Bericht zur 1895er Rechnung.

Dank dem Entgegenkommen Großh. Regierung schließt unsere Rechnung dieses Jahr ohne Defizit ab.

Der Verein setzte sich am Ende des Jahres 1895 aus 73 von Bezirksvorständen geleiteten Bezirken mit rund 5000 Mitgliedern zusammen, wozu noch 13 Bezirke mit 67 Mitgliedern, die außerhalb Baden wohnen, kommen, was einen Mitgliederstand insgesamt von 5067 ergibt.

Der Mitgliederstand am 2. Februar 1896 nach Abzug der ausgetretenen betrug 5088; wenn aber der Zugang wie bisher fortgeht, so dürften wir am Schlusse des Jahres auf 5600 Mitglieder kommen. Am 2. Februar 1895, nach der Vereinigung, war ein Mitgliederstand von 4779, an welcher Zahl aber gegen 250 zu kürzen waren, die bei der Vereinigung sowohl Mitglieder des Imkerbundes als auch des Landesvereins waren.

Ein **bedauerlicher Umstand** ist der so schleppende Eingang der Vereinsbeiträge; es sollte doch jeder, der Mitglied eines Vereins ist, wissen, **dass er nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten hat.**

Der Unterzeichnete sieht sich zu der Bekanntmachung genötigt, daß er im Jahr 1896 sich **streng an die Forderungen hält** und bei denjenigen Herren Bezirksvorstehern, welche am **15. Juni nicht abgerechnet haben**, am 1. Juli die Beiträge durch **Nachnahme** erheben wird. Es wird allerdings nicht verkannt, daß, wenn die Mitglieder nicht zahlen, auch die Bezirksvereinsrechner die Beiträge nicht an die Hauptkasse abzuliefern imstande sind, aber das könnte doch verhütet werden, daß der Rechner des Landesvereins die Beiträge bei solchen Mitgliedern per Nachnahme erheben muß, die am Sitz des Bezirksvorstehers wohnen.

Es kann nun künftig der Termin **nicht über den 1. Juni** ausgedehnt werden, was **Mitglieder und Bezirksvorsteher beherzigen mögen.**

Randern, den 2. Februar 1896.

Schöpflin-Länger, Rechner.

Bezirksberichte. *)

Breisach. Der Unterzeichnete sprach am 26. April im Hirsch zu Ispringen über Frühjahrsarbeiten und gab Mittel und Wege an, wie man den Honig entnehmen kann, ohne gestochen zu werden. Ferner empfahl er die Selbstanfertigung der Mittelwände auf der Rietzschepresse. Hieran reihten sich eine Verlosung von Bienenzuchtgeräten.

Emmendingen. Versammlung am 15. März im Löwen zu Heimbach. Der Schriftführer sprach über Frühjahrsbehandlung. Herr Hauptlehrer Gräffer hielt einen Vortrag über Theorie und Praxis, dabei betonend, daß der Mobilbetrieb der beste sei, aber auch mehr Wissen und Können erfordere, als die Strohkorbbienenzucht. Darnach übten sich die Mitglieder im Wabengießen.

*) Raumangel gebot der Redaktion, die Bezirksberichte im Auszug zu bringen. Wesentliches wurde nicht weggelassen.

Engen. Es ist gelungen, den Verein wieder ins Leben zu rufen. Möge er wachsen, gedeihen und blühen. Am Ostermontag sprach zu Immendingen Herr Hauptlehrer Ostertag über Anatomie der Biene, die Organe an der Hand prächtiger Tafeln erläuternd. Ferner gab er treffliche Winke über Frühjahrshandlung, Auf- und Untersätze für Strohkörbe und zeigte einen selbstgefertigten Mobilstock mit Ganzrahmen und abnehmbarem Honigraum vor. **Isele.**

Karlsruhe. Versammlung am 6. April im Schiff zu Dachslanden, ausgezeichnete Vortrag des Hrn. Seminaroberlehrers Schweickert über den Wabenbau. Bei der nächsten Versammlung soll eine Verlosung stattfinden. **Hornung.**

Mosbach. Versammlung zu Obrigheim am 11. Mai. Herr Bezirksvorsteher Dubac wies darauf hin, daß die Generalversammlung des Landesvereins mit einer Ausstellung vom 18. bis 22. September in Mosbach abgehalten werde und ermahnte die Züchter, sich jetzt schon zu rüsten. Herr Hauptlehrer Anweiler gab in leichtverständlicher Weise einen Ueberblick über die Bienenzucht und erläuterte für Anfänger die notwendigen Kenntnisse und Arbeiten.

Philippshurg. Die Versammlung vom 10. Mai war auch von Imkern der Nachbarbezirke besucht. Herr Roth erläuterte in seiner Vaterstadt die Frühjahrsarbeiten, gab Winke über Erweiterung, Verwendung von Mittelwänden, Honigstöcke, Schwarmbehandlung, zeigte das Einkleben von Kunstwaben, erklärte die Bildung eines Ablegers und Junglings. Herr Rietsche zeigte das Gießen der Mittelwände. An den durchweg gelungenen Versuchen der Imker, selbst Mittelwände zu gießen, beteiligte sich auch eine Dame. Der unterzeichnete Bezirksvorsteher ist der Ansicht, daß die Presse von Rietsche nicht genug empfohlen werden könne. **Steiner.**

St. Blasien. Am 10. Mai sprach Herr Bezirksvorsteher Schick in der Brauerei Mantel zu Häusern in einer leider nur schwach besuchten Versammlung eingehend über Behandlung der Schwärme. Er hofft, daß der Besuch künftig ein besserer werde. Für die nächste Versammlung ist ein Vortrag über den Honig und dessen Verwertung in Aussicht genommen.

Schwekingen. In der Versammlung im Hotel Falken hier wurde beschlossen, daß im Laufe des Jahres wieder ein oder zwei Vorträge von Wanderlehrern oder erprobten Züchtern gehalten werden sollen, ferner soll eine Verlosung stattfinden. Nach einer lebhaften Diskussion wurde Herr Zahn wieder zur Freude der Anwesenden zum Bezirksvorsteher gewählt. Unter seiner Leitung stieg der Verein von 19 auf 56 Mitglieder.

Ueberlingen. Versammlung am 25. März im Adler zu Wittenhofen. Vom Vorstande wurden die Frühjahrsarbeiten besprochen, das Ankleben der Kunstwaben mittels Wachskerze gezeigt und Anleitung zur Herstellung der Henning'schen Futtertafel gegeben. Die Herbstfütterung sei vortrefflich, doch die Spekulativefütterung bei rauhem Wetter in früher Zeit gefährlich. Es fand die Verlosung einiger Gegenstände unter die Anwesenden statt, was künftig bei jeder Versammlung geschehen soll. Den Bestrebungen des Landesvereinsvorstandes, den Honigabsatz zu fördern, bringt man alles Interesse entgegen. **Alef.**

Waldshut. Es wird berichtet, daß die rauhen Frühjahrswinde furchtbar unter den Bienen gehaust haben. Massenhaft lagen die Bienen mit Höschchen auf der kalten Erde. Nach zwei vorausgegangenen totalen Fehljahren könnten wir ein abermaliges Mißjahr nur schwer ertragen. Wir müssen durch Vereinigung verstärken, da es mit unserer Ernte vorbei ist, wenn die Völker nicht bis Ende Mai schlagfertig sind. Kandiszucker bezogen wir im Herbst sehr billig gemeinsam;

unsere Kunstwaben lieferte Herr Bruder von Waldshut. Die chemische Untersuchung — ohne Wissen des Fabrikanten — ergab die Bezeichnung sehr gut, nur aus reinem Wachs.

Meizner.

Wiesloch. In der Versammlung am 19. April im Erbprinzen sprach Herr Stadtpfarrer Kille über Frühjahrshandlung der Bienen. Schwache Völker sollen mit Eintritt wärmerer Witterung recht scharf gefüttert werden. Die Wieslocher Bienenzüchter klagten, sie hätten im Herbst viele Bienen verloren, da dieselben den Zwetschgen bis in Backstuben nachgegangen und dort massenhaft getötet worden seien. Die Verlosung gebiegener Imtergeräte befriedigte sehr. Der Bezirksvorsteher nahm das Amt wieder an, nachdem er durch Wahl des Herrn Hptl. Drummer zum II. Vorstand und des Unterzeichneten zum Rechner entlastet worden war. Den Vereinswachschmelzer verfeigerte man.

P. h. Wagner II.

Verschiedenes.

Aus Oldenburg berichtet man, daß der dortige Imterkönig im letzten Jahre 10,000 Pfd. Honig und 500 Pfd. Wachs in seinen Heibstülpern geerntet hat. Letzteres verwertete er zu dem Preise von Mk. 1,50. Der Preis, wozu er seinen Honig verkauft, ist nicht angegeben. Aber nehmen wir an, er setzt ihn zu dem üblichen Preise von 50 Pfg. das Pfund ab, da er keinen Schleuder-, sondern nur Lauf- und Seimhonig aus Buchweizen und Heide erntet, so ergibt dies eine Einnahme von 750 Mk. aus dem Wachs und 5000 Mk. aus dem Honige, zusammen 5750 Mk. Das läßt sich hören und klingt noch besser, als was wir unlängst von einem anderen Heibinker über seine letztjährigen Erträge berichteten. Da sieht man, daß mit dem alten Heibstülper, über den so oft das Verdammungsurteil gesprochen wird, doch auch noch etwas zu machen ist, wenn man es versteht, die Bienen darin zu behandeln und das Jahr gut ist. Daß der Heibstülper zu den kleineren Bienenwohnungen gehört, die jetzt im Gebrauche sind, hat dem Riesen-ertrage des Oldenburgers nichts in den Weg gelegt.

(„Gravenhorst's deutsche ill. Wtg.“)

Internationale Ausstellung und Wettstreit Baden-Baden 1896. — In den Monaten August und September 1896 findet in der Welt-, Kurz- und

Badestadt Baden-Baden eine Internationale Ausstellung mit Wettstreit für die Gebiete der Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflegung, Sport und Fremdenverkehr in Verbindung mit einschlägigen Internationalen Special-Concurrenzen für Bier, Exportfähige Flaschenweine, Cognac und sonstige magenstärkende Getränke; Champagner und Schaumweine, natürliche und künstliche Mineralwässer, Nahrungs- und Genußmittel für Seereisen und Marinebedarf (Dauerwaren), Gas-Koch- und Heizapparate zc. statt.

Die Ausstellung, welche unter dem Ehren-Präsidium Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich Karl zu Hohenlohe, Sr. Excellenz des Präsidenten des Großh. Bad. Ministeriums des Innern Geh. Rath Eisenlohr, des Kreishauptmann Geh. Reg.-Rath W. Haape in Baden-Baden und des Oberbürgermeisters der Stadt Baden-Baden A. Gönner, Präsident der 2. Bad. Kammer, steht, und welcher die Unterstützung und Förderung der Regierungs- und der Städtischen Behörden zuteil wird und dessen Committee die hervorragendsten Männer des Landes angehören, ist das erste derartige Unternehmen in Süddeutschland und dürfte dem sowohl im Inland als auch im Ausland entgegengebrachten Interesse nach zu schließen,

sowohl für die Aussteller als auch für die Stadt einen glänzenden Verlauf nehmen.

Anmeldungen sind längstens bis 15. Juni 1896 an die Ausstellungs-Direction in Baden-Baden zu richten.

Meine Erfahrungen mit Ganzwaben. Angeregt durch Gerstungs Schriften, habe ich im Sommer 1894 zwei Stöcke vorn im Brutnest mit je 5 Ganzwaben versehen. Die Ueberwinterung dieser Völker war nicht besser und nicht schlechter als die aller anderen. Aber mehrere Ganzwaben wiesen Löcher auf, die im Winter von den Bienen gemacht sein mußten, vielleicht um den Verkehr zwischen zwei Wabengassen zu ermöglichen. Die Löcher befanden sich etwa 10 cm unter dem Wabenträger. Die Völker kamen, mittelstark ins Frühjahr und nun zeigte sich der Vorzug der Ganzwaben hinsichtlich der raschen Entwicklung des Brutnestes. Die Brutfläche umfaßte am 16. April auf den Ganzwaben einen Raum, wie es sonst auf zwei Halbrähmchen besetzt ist. Die zwei Völker bekamen vor gleich stark aus dem Winter gekommenen auf Halbrähmchen einen starken Vorsprung. Da ich keinen Schwarm wollte, setzte ich das eine der beiden Völker auf Anfänge, bei dem andern war dies nicht nötig, denn dessen Königin ging merkwürdigerweise nie

über die 5 Ganzwaben hinaus, dagegen brachte dieses Volk, abgesehen von einem reichlichen Wintervorrat 40 Pfd. Honig, ein Beweis, daß der Satz nicht immer richtig ist; „die stärksten Völker bringen den meisten Honig.“ Da ich häufig hinter die letzte Ganzwabe leere Halbrähmchen hängte, ist für die Bienen ein Hindernis das Brutnest weiter auszubehnen, nicht vorhanden gewesen.

Die Ganzwaben haben aber auch ihre großen Schattenseiten. Zunächst sind sie überaus unhandlich. Sind sie stark mit Bienen besetzt, so ist die Königin nur schwer zu finden, falls sie nicht in der Farbe von den anderen Bienen absticht. An einem heißen Tage ist mir ohne jede äußere Veranlassung in einem Stock, der mindestens 8 Tage lang nicht mehr geöffnet war, eine Ganzwabe abgerissen, mitten in dem über der Brut befindlichen Honigtranz; die Sache wieder in Ordnung zu bringen, war ein sehr unangenehmes Geschäft; auch ist durch die Biegung, welche die herabgebrochene Wabe erlitten hat, viele Brut zu Grunde gegangen. Ein nicht zu unterschätzender Nachteil der Ganzrahmen ist der, daß man sie nicht überall hin gebrauchen kann, was mich im letzten Jahr besonders hinsichtlich der Königinnenzucht öfters gestört hat.

Kälbertshausen.

L. Jacob.

Aus der Fachpresse.

Wachserzeugung. Im „Böhmischen Bienenwater“ versieht sich Julius Steigel zu folgenden Ansichten: „Alle Bienen können nicht Wachs erzeugen, sie können nicht bauen. Die Bienen brauchen zur Herstellung von 1 kg. Wachs nicht 14 kg. Honig, auch nicht 10, sondern überhaupt gar keinen Honig; es ist effektiv ganz gleich, ob wir die Bienen bauen lassen oder nicht.“ Er verdammt auch den großen Kunst-

wabenverbrauch als eine durch gar nichts gerechtfertigte Verschwendung.

Hierzu macht der „Mundschau“ der „Münchener Bienenztg.“ folgende Bemerkungen: „Daß der erste Satz falsch ist, steht für jedermann fest, die ächten Gerstungianer vielleicht ausgenommen. Wäre der zweite Satz, das Verhältnis des Honigverbrauchs bei der Wachserzeugung nicht gar so sozialdemokratisch gründlich genommen, dann

lasse sich demselben eine gute Berechtigung keineswegs absprecken; Wissenschaft und Praxis haben ja schon längst festgestellt, daß das Zahlenverhältnis 14 oder 10 zu 1 zu hoch gegriffen ist und wir alle wissen aus Erfahrung, daß ein Schwarm, der selber baut, falls er zur rechten Zeit fällt, dem mit Kunstwaben ausgestatteten an Ertrag in der Regel kaum nachsteht. Aber eben so gut wissen wir, daß es Zeiten giebt, wo es den Bienen schwer fällt, das benötigte Wachs herbeizubringen, daß wir in gar vielen Fällen nur mit der Kunstwabe dem übermäßigen Drohnenbau abhelfen können, daß eine Wabe mit etwas zähem Honig, wenn sie keine künstliche Mittelwand hat, kaum zu schleudern ist, sowie daß ohne dieses Hitzmittel wir nur in ganz seltenen Fällen einen schönen, ebenen Bau erhalten. Zumeist nur aus diesen vier Gründen verwenden wir die Kunstwabe, die uns noch dazu sehr billig kommt, weil wir sie selber machen und weil wir in dem verwendeten Wachs ein Kapital sehen, das uns im Bienenstode gute Zinsen trägt.“

Stich einer Königin. Die „Mhn. Bztg.“ erzählt darüber: „Als voriges Jahr ein Volk durch Tüten einen zweiten Nachschwarm ankündigte, wurden die überzähligen Weiselwiegen entfernt. Einige dieser Zellen zeigte ich den Schulkindern. Eine Prinzessin erbiß sich eine Deckelöffnung und kam aus der Zelle, lief behende über meine Hand und den bloßen Arm in den Hemdärmel hinauf. Als die Fliehende die enge Borde des Ärmels passierte, durchzuckte mich der Schmerz eines Bienenstiches. Die soeben erst der Zelle entklimpfte Königin hatte einen Stich in den Arm abgegeben; das bewies auch das kreisrunde blaßgezeichnete Giftmal auf der Haut. Die Entflozene wurde wohlbehalten eingefangen, ihr Stachel war

trotz des Stiches verblieben. Da hatte ich als Tatsache vor mir: Die Königin ist beim Verlassen der Zelle den Arbeitsbienen in der Entwicklung voran, ihr Körper ist stichfertig; beim Stechen blüht die Königin den Stachel nicht ein, gleich wie Wespen und Hornisse.“

Fliesen und Verzügen der Waben. Um schöne, regelmäßig ausgebaute Waben zu bekommen, darf der Bienezüchter sich nicht darauf beschränken, den Bau der jungen Völker zu leiten, vielmehr sind an einem Teil der Waben nachher noch Verbesserungen vorzunehmen, besonders wenn man die Bruträume mit Halbrähmchen ausstattet hat. Zu diesem Zweck wird der Imker schon im Sommer darauf bedacht sein, die mangelhaften Waben nach und nach aus den Bruträumen herauszubekommen, um sie dann im Winter ausbessern zu können. Waben, die nicht bis aufs Holz ausgebaut sind, verkürze man noch mehr und passe dann unten ein Stück einer anderen Wabe oder einen Kunstwabestreifen ein, dem man mit einigen Nadeln oder Stiften den nötigen Halt giebt. Größere Stücke Drohnenwachs müssen ausgeschnitten und durch Arbeiterwaben ersetzt werden. Man verfähre dabei ähnlich wie der Schneider, der zuerst das schadhafte Stück mit möglichst gradlinigem Schnitt herausnimmt, dasselbe auf den neuen Fleck legt und diesen darnach zurecht schneidet. Ältere Waben kürze man mit dem Entdeckungsmesser um etwas mehr als die halbe Zellentiefe ein. Die Bienen reinigen dann die Zellen und verlängern sie wieder. Solche verzügte Waben sind fast wertvoller als neugebaute, da sie in der Schleuder widerstandsfähiger sind, auch kann der Bienezüchter auf diese Weise manche Kunstwabe reparieren. „Bienenpflege.“

Briefkasten.

Tr. in L. Die uns mit der Biene eingesandten schwarzen Tierchen waren Larven des goldgrünen Lauffäfers (*Carabus auratus*). Der Käfer, der in manchen Gegenden auch Goldheune oder Goldschmied genannt wird, ist ein gefräßiger Bienenfeind; doch fallen ihm meist nur untauglich gewordene Bienen zum Opfer. Alle Carabenarten, deren nahe an 300 bekannt sind, führen hingegen auch einen unerbittlichen Vernichtungskampf gegen Schnecken, Regenwürmer und Insektenlarven, sind somit auch in Feld und Garten recht nützlich.

Bei Untersuchung der Larven hat uns der neue Fangkäfig mit seiner guten Linse (von Herrn Meißner in Hornberg) vortreffliche Dienste geleistet. Wir sagen dem Erfinder für freundl. Uebersendung an dieser Stelle besten Dank.

G. in Psdt. Verbindl. Dank für Uebersendung des Honigflugblattes. Wir können keinen Gebrauch davon machen, da der L.-Verein demnächst selbst ein Flugblatt herausgibt.

Die Red.

Nr. 1 ist vergriffen und kann neuereintretenden Mitgliedern nicht mehr nachgeliefert werden.

Vereinsnachrichten.

Mitglieder!

Der Bericht zur 1895er Rechnung wird Eurer Durchsicht anempfohlen mit der dringenden Bitte, vor 15. Juni Euren Vereinsbeitrag an die Bezirksvorsteher zu entrichten.

Schöpslin-Läger.

Bekanntmachung.

Gewählt wurden im Bezirk Waldshut Herr Hauptlehrer Gut von Eschbach zum 1., Herr Hauptlehrer Weber von Schmüdingen zum 2. Vorstand; im Bezirk Philippsburg Herr Schuhmachermeister Pfeiffer zum Rechner; im Bezirk Schwellingen Hr. Glasermstr. Zahn zum Bezirksvorsteher, Herr Gasmeister Staudt zum Kassier, Herr Buchdruckereibesitzer Pichler zum Schriftführer; im Bezirk Wiesloch Hr. Stadtpfarrer Kölle zum 1., Herr Hauptlehrer Brümmer von Roth zum 2. Vorstand, Hr. Ph. Wagner II zum Rechner; im Bezirk Neckarbischofsheim Herr Hauptlehrer Braun zum 1., Herr Hauptlehrer Fiser von Chrstadt zum 2. Vorstand, Herr Pfarrer Frey von Obergimpfern zum Rechner; im Bezirk Kenzingen ist Herr Reallehrer Beisel in Kenzingen als Bezirksvorsteher wieder gewählt worden.

Der I. Vorstand:

F r e c h.

Besprechungen und Mitteilungen.

Bonnendorf. Unsere nächste Vereinsversammlung findet am 14. Juni bei Mitglied Jehle „z. Burg“ in Gwattingen statt. Näheres hierüber erscheint i. Zt. im Lokalblatt. Zu zahlreichem Besuche werden die geehrten Mitglieder freundlichst eingeladen.

Bez.-Vorsteher G e r i n g.

Emmendingen. Sonntag, 21. Juni, mittags halb 2 Uhr Versammlung in der Gartenwirtschaft unseres Mitgliedes Jenne z. „Bären“ in Emmendingen. Tagesordnung: 1. Sommerbelehrung. 2. Verbesserung der Bienenweide. Da bezüglich der letztern Sache wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, wird freundlichst ersucht, dafür Sorge tragen zu wollen, daß aus jeder Gemeinde unseres Bezirkes wenigstens 2 Mitglieder anwesend sind. Auch wird zur versuchsweisen Ausfaat Samen verschiedener Bienenweidegewächse verteilt.

Eppingen. Sonntag, 7. Juni nachm. halb 3 Uhr Besprechung mit Vortrag der Herren *M u d l e* und *D h n m a c h t*. Gemmingen in der Wirtschaft zum Löwen in Stebbach. Es ladet hierzu ergebenst ein *Leonhardt*.

Freiburg. Sonntag, 14. Juni, nachm. 2 Uhr, findet bei Herrn *Künstle* „*3. Ochsen*“ in *G u n d e l s i n g e n* eine Bienenzuchtvereinsversammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn *H ö f f l i n* - Freiburg. 2. Praktische Arbeiten am Bienenstand. Einzug von Beiträgen pro 1896. 4. Verschiedenes. Diejenigen Mitglieder, welche alten oder neuen Honig zu verkaufen haben, werden dringend erlucht, ihn sofort mir anmelden zu wollen, da ich sonst genötigt bin, auswärts für unsere Verkaufsstellen zu kaufen, weil der angemeldete Honig verkauft ist. *Me y g e r*, Bez.-Vorsteher.

Heidelberg. Sonntag, 14. Juni, nachm. 3 Uhr, findet im „*Engel*“ in *Heidelberg* eine Versammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn *Hauptl.* Supinger über Kunst- und Naturschwärme. Die Mitglieder werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Mittelwände aus reinem Bienenwachs zu 3 M. 80 Pf. per Ko. vom *Mechner* des Vereins Herrn *Karl Fries*, Güterbahnhof 2, und Herrn *Louis Goos* Hauptstraße Nr. 27 bezogen werden können. Auch ist der Verein in der Lage, durch einen günstigen Abschluß sämtliche Geräte zu bedeutend ermäßigtem Preise zu beschaffen. *Steingötter*, Bez.-Vorsteher.

Hornberg. Sonntag, 7. Juni, nachm. 2 Uhr, im Gasthaus „*3. Sonne*“ in *Niederwasser* Versammlung. Bei günstiger Witterung praktische Übung am Bienenstande. *Reichmann*.

Kenzingen. Am 21. Juni, nachm. 1/4 findet eine gemütliche Zusammenkunft der Bienenzüchter des Bezirks in der Brauerei *Scheidel* in *Kenzingen* statt. *J. Beisel*, Bez.-Vorsteher.

Oberzellthaler. Sonntag, den 14. Juni, mittags 11 Uhr findet in der *Sonne* in *Oberbiederbach* und um 1/3 im Gasthaus zum *Hirschen* in *Unterbiederbach* Besprechung über Bienenzucht statt, wozu ergebenst einladet *Becherer*.

Pforzheim. Mittwoch, 10. Juni, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus „*3. Schwert*“ (Nebenzimmer). Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand: *Glück*.

Rheinbischhofsheim. Sonntag, 14. Juni, nachm. 3 Uhr, findet im Gasthaus „*3. Pfalz*“ eine Bezirksversammlung statt. Tagesordnung: 1) Vortrag über Behandlung der jungen Schwärme und Anwendung der Ganzrahmen. 2. Einzug der Jahresbeiträge für das Jahr 1896. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. *J. Hügel*, Vorstand.

Sinsheim. Nächste Versammlung am 14. Juni, nachm. 4 Uhr im „*Ritter*“ zu *Weiler*. Vortrag von Herrn *Goos* über die Imterarbeiten im Juni und Juli. Beratung über Vereinigung des Angeltalvereins mit dem Sinsheimer und Beteiligung an der *Mosbacher* Ausstellung, Verkauf von „*Lösen*“ derselben. *Weder*.

St. Blasien. Am Sonntag, den 7. Juni, nachm. 3 Uhr findet in der Wirtschaft des *Willibald Hele* in *Staufen* Versammlung des Bezirksbienenzuchtvereins statt, wobei ein Vortrag über Honig und dessen Verwertung gehalten wird.

Ferner findet am Sonntag, den 28. Juni, nachm. 3 Uhr, in der Wirtschaft *3. Engel* in *Ketterau* ebenfalls eine Versammlung des Bezirksbienenzuchtvereins verbunden mit Vortrag statt. Zu recht zahlreichen Besuche beider Versammlungen werden die Mitglieder sowie Freunde der Bienenzucht freundlich eingeladen. *Schid*, Bez.-Vorsteher.

Tauberbischhofsheim. Sonntag, den 7. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zur „*Krone*“ in *Grünsfeld* Versammlung: Einzug der Vereinsbeiträge. Wie muß man mit Vortheil Kunstschwärme machen? *Ferd. Engert*, Vorst. d.

Todtmoos. Sonntag, den 7. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, Besprechung im „*Kranz*“ in *Müttle*. Vortrag über die Sommerarbeiten am Bienenstande. Verlosung von Gegenständen. Jedes Mitglied gewinnt. Einzug der Jahresbeiträge. Daran anschließend eine Unterhaltung mit Musik. *Studer*, Bez.-Vorsteher.

Zriberg. Sonntag, 14. Juni, nachm. 1/4 Uhr findet im Gasthaus „*3. Forelle*“ eine Besprechung über Bienenzucht statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Bezirksvorstehers. 2. Abgabe an sämtliche Vereinsmitglieder vor je einem Kilo Mittelwände um ermäßigtem Preis. Die noch restierenden Beiträge sind bis zum 1. Juni dem Vereinskassier einzusenden, widrigenfalls Nachnahme genommen wird. *Hamer*, Bez.-Vorsteher.

Waldshut. Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr findet in *Dangstetten*, Gasthaus zum *Adler* eine Besprechung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Zeitgemäßer Vortrag (Behandlung der Honigstöcke). 2. Beschlußfassung über Beteiligung bei der Ausstellung in *Mosbach*. Einzug rückständiger Beiträge. Wünsche und Anträge.

Meigner, Vereinssekretär und Kassier.

Wiesenthäler. Sonntag, den 5. Juli, Versammlung in Minseln. Die Tagesordnung wird in den Lokalblättern bekannt gegeben. Benz.

Wiesloch. Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet in Dielheim im Gasthaus zur Krone eine Bezirksversammlung statt: 1. Vortrag des II. Vorstandes über Schwarmbehandlung. 2. Einzug der Jahresbeiträge. Die Mitglieder unseres Bezirksvereins und Freunde der edeln Bienenzucht werden freundlichst zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Bez.-Vorsteher: Kölle.

Verantwortlicher Redakteur: J. M. Roth, Eberbach a. N.

Mitgliederstand,

geführt von Schöpplin-Läger in Randern.

Aufnahmen:

Nr.	Amtsnummer
395 Nachthal	108 Wieser, Valentin, Volkertshausen P. Singen
396 "	109 Feuerstein, Philipp, Beuren P. Singen
397 "	110 Heim, J., auf Meiershöf P. Radolfzell
398 "	111 Biesinger, Martin, Eigeltingen P. Stodach
499 "	112 Schmid, Hptl., Konstetten P. Stodach
400 Adelsheim	84 Jung, Rentamtman, Bwe. Osterburgen
401 Bühl	84 Rist, Herrn., Schreiner Neusäß P. Ottersweier
402 "	85 Trapp, Franz, z. Role Winden P. Singheim
403 "	86 Ziegler, Anton, Ldw. Steinbach
404 Durlach	69 Gemmerich, Otto, Augustenburg P. Grözingen
405 Emmendingen	112 Beisel, G., Hptl. Mühbach P. Emmendingen
406 "	113 Schillinger, Math., Kaufmann Ottoschwanden P. Emmendingen
407 "	114 Willaredt, Math. Schreiner " "
408 Ersthal	95 Bausch, Guido, Hptl. Brezingen
409 "	96 Bräunig, Engelbert, Ldw. Erfeld P. Gerichstetten
410 Freiburg	155 Fehr, Alphons, Ldw. Gähbach P. Kirchgarten
411 Ganensteiner	195 Bucher, J., Kitzgen P. Al.-Laufenburg
412 "	196 Ganter z. Hirsch Oberfödingen
413 Heidelberg	220 Kiefer, Joh., Adam, Steinh. Neckarsteinach
414 "	221 Christ Philipp Natschr. Dilsberg P. Neckargemünd
415 "	222 Schweigert, Frz. in Mauer
416 "	223 Vogt, Wilh. z. Ochsen in Mauer
417 "	224 Friedle, Ferd. Lehrer Altenbach P. Schriesheim
418 "	225 Seelig, Ludwig Goldarbeiter Heidelberg Hptstr. 173.
419 Karlsruhe	118 Braun, Pfarrer Welschneureuth
420 Kehl	57 Red, J. G., Ldw. Jegelschurst
421 Kenzingen	44 Diesenbacher, Steinhauermstr. Kenzingen
422 "	45 Behrle, Rudolf in Muckenthal P. Kenzingen
423 "	46 Föhlisch, L. Bombach " "
424 Klettgau	71 Bieger, A. Hptl. Waltersweil P. Niedern
425 Kirnau	59 Thiem, Postbote, Enbigheim.
426 "	60 Stetten, Friedr., Hirschlanden.
427 "	61 Friedrich, Friedr., Hirschlanden.
428 Obertraichbach	62 Sambel, Hptl. Dürrenbuchig P. Bretten
429 "	63 Max, Rud. Schreiner Oberader P. Münzesheim
430 "	64 Richter Herrn. Ldw. Oberader " "
431 Lörach	32 Windisch, G. C. Oekonomieverw. Mannheim Schweizingerstr. 99/116
432 Marktgräfler	105 Fuchs, L. Fr. Kleintems
433 Mosbach	155 Jengelin, Fr. Wirt Obbrigheim
434 "	156 Bauspach, H. Sattler Mosbach
435 Neustadt	34 Wintermantel, H. Hptl. Kappel P. Lenzkirch
436 Ortenauer	217 Ruf, Fr. A. Schreiner Goldschmied P. Marlen
437 "	218 Lay, J. Bäcker Oberhammersbach
438 "	219 Kopf, Herrn. Niederschopfheim
439 "	220 Sailer, Paul Dienstknecht Vermersbach P. Gengenbach
440 "	221 Burth Wilh. Rufenhofen P. Oberkirch
441 "	222 Pfisterer, J. Mühbach P. " "

- 441 Pforzheim
442 Philippsburg
443 "
444 "
445 Schluchthaler
446 "
447 Sinzheim
448 "
449 Stodach
450 Ueberlingen
451 "
452 "
453 "
454 "
455 "
456 Wolfach
457 Wiesenthal
458 Durlach
459 Engen
460 "
461 "
462 "
463 "
464 "
465 "
466 "
467 "
468 "
469 "
370 "
471 "
472 "
473 "
474 "
475 "
476 "
477 "
478 "
479 "
480 Wiesenthal
481 "
482 Eppingen
483 Eitenheim
484 "
485 Wiesloch
486 "
487 "
488 Achern
489 "
490 "
491 "
492 "
493 Adelsheim
494 "
495 "
496 "
497 "
498 "
499 "
500 Baden
501 "
502 Bonndorf
- 52 Richter, Frd. Hafner Nöttingen
61 Martus, Ludw. Kirtlach
62 Kneller, Joh. F. Hptl. Hambrüden
63 Will, Fredol.
46 Kaiser, E. Buggenried P. Birkendorf
47 Strittmatter, Adolf Schönenbach
82 Kaiser, Wih. Händler Hoffenheim
83 Hoffmann, L. Pfarrer Trefschlingen
37 Hertenstein, F. Eptingen
71 Edert, Hptl. Ruzdorf P. Ueberlingen
72 Haag, Hptl. Urnau P. Markdorf
73 Haag, Jos. Pdw. Neufach P. Salem
74 Waibel, F. Schmied Oberliggingen P. Salem
75 Mutter, E. Schneider Aemweiler "
76 Hornstein, Matsch. Limbach "
43 Bischoff, Bahnhilfsrent Kaufach
125 Venz, Färber Schoppsheim
21 Kleibt wieder im Verein
2 Birt, Johann Landw. Kirchen-Häusen Post dajelbst
3 Birzner, F., Wagner Zimmerholz P. Engen
4 Bommer, Herrn., Müller Engen P. Engen
5 Escher, Anton, Landw., Kirchen-Häusen P. dajelbst
6 Federle, A., Pdw., Hirtfingen P. Immendingen
7 Gaute, Bahnmessier, Engen P. dajelbst
8 Heizmann, Frd., H., Strassenwart, Immendingen P. dajelbst
9 Honold, Fr. Jos., Schreiner, Kirchen-Häusen P. dajelbst
10 Höfler, Karl, Pdw., Kirchen-Häusen P. dajelbst
11 Höfler, Mathä, "
12 Mayer, Fr., Haptl., Bagen P. Engen
13 Mock, Richard, Cement-Geschäft, Engen P. Engen
14 Och, Adolf, Hptl., Ansfingen P. Engen
15 Preis, Franz, Gemeinberechner, Hattingen P. dajelbst
16 Rintsch, Wih., Sägmüller, Zimmern P. Immendingen
17 Stich, Gg., Bahnwart, Thalmühle P. Engen
18 Streicher, Guido, Buchbinder Engen P. Engen
19 Trübi, Hptl. Kirchen-Häusen P. dajelbst
20 Wiebinger, Fr., Pdw., Engen
21 Wiffler F. Hptl., Engen
22 Zeller, Gustav z. Schwanen, Mauenheim P. Engen
126 Vater, Joh. Frd., Eichholz P. Wiesloch
127 Reinhardt, Carl, z. Maier, Wiesloch
57 Schnebele, F. Jb, Pdw. in Stebbach.
77 Ketterer, Albert, Altdorf
78 Bauer, Philippus jung in Altdorf.
53 Meier, Wend., Cigarrenarb. Dielsheim
54 Hartlieb, Albin "
55 Eponagel, Wendol. "
106 Peter, Jos. z. Köffel, Oberachern
107 Schnurr, Joh., Bab., Sasbach
108 Zint, Jos., z. Lindenhaus Sasbach
109 Huber, Dionis, Ottenhöfen
110 Waltersbacher, A., Schuhm. Ottenhöfen
86 Veith, Hptl., Ballenberg
87 Spall z. Ochsen "
88 Adeltmann z. Hirsch "
89 Glos, F., z. Seehof P. Adelsheim
90 Ott, Wih., Mittelbronn P. Mückmühl
91 Emmert, Jak. Sennfeld
92 Rappold, Gg., Sennfeld
90 Schaaf, Val., Hptl., Kartung P. Sinzheim
91 Müller, Tobias, Metzgermstr.
106 Sidinger, Hptl., Bettmaringen

- 503 Bonndorf
 504 Breisach
 505 "
 506 "
 507 Briegachthal
 508 "
 509 Bruchsal
 510 Buchen
 511 "
 512 Bühl
 513 "
 514 "
 515 "
 516 Emmendingen
 517 "
 518 Eppingen
 519 Ettlingen
 520 "
 521 Freiburg
 522 "
 523 "
 524 "
 525 "
 526 Gernsbach
 527 "
 528 "
 529 "
 530 Hauensteiner
 531 "
 532 "
 533 "
 534 "
 535 Hornberg
 536 Karlsruhe
 537 Markgräfler
 538 "
 539 "
 540 "
 541 Mosbach
 542 "
 543 "
 544 Müllheim
 545 Oberelzthaler
 546 "
 547 Oberlinzthal
 548 Oberkirch
 549 "
 550 Ortenauer
 551 "
 552 "
 553 St Blasien.
 554 "
 555 Sinsheim
 556 "
 557 Todtmoos
 558 "
 559 "
 560 "
 561 "
 562 "
 563 Tryberg
 564 "
 107 Keller, Joh., Köschenhof P. Stuhlingen
 50 Augst, Otto, Optl., Gottenheim
 51 Klein, Jos. & Hirsch, Heringen
 52 Schneider, Ernst, Oerothweil
 85 Weißer, Math., Großbauer, Brigach-Stockwald P. St. Georgen
 86 Kaltenbach, J. Gg., Uhrm., St. Georgen i. S.
 32 Warolli, A., z. weißen Lamm Untergrombach
 75 Goos, Th. Schuhm. Hettingen P. Buchen
 76 Kreuzer, Joh., Metzger Hainstadt
 87 Kopf, Kaver, Ldw., Waldsied P. Ottersweier
 88 Reinholdmied, Leo, z. Hirsch, Ottersweier
 89 Fuß, Ignaz, Blechermistr, Weier "
 90 Lang, Jidior, Uhrm., Hast "
 115 Groß, Joh., Optl., Bahligen a. R. "
 116 Boos, Jos. z. Hecht " a. R.
 58 Friedrich, Karl, Ldw., Stebbach
 78 Mahino, Leop. I., Pfaffenroth P. Maxzell
 79 Jaz, Müller, Frauenalb
 160 Erne, stud. med., Leutersberg P. Schallstadt
 156 Alster, Bäckermeister, Freiburg, Schwarzwaldstraße 8
 157 Reif, Jb., Verwalter, Neuershausen
 158 Kösch Dominik Landw. Untkirch
 159 Schreiber, Ernst, Freiburg, Eisenbahnstraße 6
 121 Niedinger, Fr., Rechenmacher, Rothenfels
 122 Wunsch, z. Krone, Forbach
 123 Merkel, Straußenwirt, Ortenau
 124 Fräulein Marie, Unnenhofer-Rothenfels
 197 Schmidt, Kaufmann, Oberjachingen
 198 Werne, Aug., Hochsal P. Albert-Hauenstein
 199 Deißer Joh. " "
 200 Bahmer, G. F., " "
 201 Eckert, Adolf, Bingen, P. Albert-Hauenstein
 81 Humbart, Aug. Bahnmeister, Hornberg
 119 Lehmann, Bernh., Seiler, Blantenloch
 106 Hungeninger, Alfred, Taunkirch P. Randern
 107 Hundenmann, Friedr., Niedereggenen P. Schlingen
 108 Knoll, Jb. Frdr., Schuhmacher, Mollbach
 109 Wild, Fr. jung, Hisingen P. Ebringen
 157 Seher, Schieferdecker, Mosbach
 158 Feil, Wilh., Schreiner, Obbrigheim
 159 Ludefcher, Andr., Zimmermann, Obbrigheim
 55 Vollmer, Friedr., Küfer, Buggingen
 77 Fisch, Jos. Schweinehändler, Nach P. Elzach
 78 Fischer, Rius, Brauer, "
 83 Scholl, Joh. Paul, Apotheke, Schiltach "
 45 Birt, Jos., Landw. Bach-Galegle P. Oppenau
 46 Hoch, Ludw., Küblermeister, Oppenau
 223 Weißer, Otto, Lehrer, Diersburg
 224 Rofer, Alois, Stationsvorstand, Ortenberg
 225 Schilli, Karl, Küfer, Berghaupten
 66 Nägele, Karl, Finanzgehilfe St. Blasien
 67 Hener, Bendit, z. Krone, Höchenschwand
 34 Barth, Jos. Landw. Steinsfurther
 35 Wild, Joh. Bierbrauer, Steinsfurther
 34 Aelter, Karl, Schirmmacher, Hintertodtmoos.
 35 Fräulein Bernhardine Kohlbrenner, Todtmoos-Schwarzenbach
 36 Wiedmaier, Wilh., Rest. z. Adler Todtmoos-Schwarzenbach
 37 Seufert, Jakob, Conditor, "
 38 Umber, Reinhold, Schreinermeister "
 39 Schmidt Rudolf z. Bierhaus "
 71 Frau L. Martin, z. Kaiser, Rußbach "
 72 Duffner Alois z. Kranz "

565 Tryberg	73 Uhl, Postverwalter, Schonach
566 "	74 Ketterer, Maximilian, Rohrbach P. Tryberg
567 "	75 Kaltenbach, Engelb., im Gütenbach
568 Waldshut	120 Albiets, Joh., Müller, Dogern
569 "	121 Ebner, Friedol., Landw., Dogern
570 "	122 Tröndle, Rich., "
571 "	123 Wehrle, Joh., "
572 Haslach i. R.	55. Dietrich, Cosm., z. Fürstenbergerhof Haslach i. R.
573 "	56 Reiff, Ferd., Gutsbesitzer auf Hechtsberg.
574 Wiesenthäler	128 Fenzling, z. Pflug, Schoppsheim
575 "	129 Vogt, Bartl, z. Sonne, Wiesleth
576 "	130 Barth, Ernst, Wiesleth
577 Kenzingen	47 Rohwog, G. Färber Endingen
578 "	48 Stehlin, R., Bierbrauer Niederhausen A. Kenzingen
579 "	49 Büliger W. Landw.
580 Schönan	115 Maier Dionis in Stug P. Schönan i. B.
581 Donauessingen	131 Münzer, Joh. alt, Gutmadingen
582 "	132 Hirth, Joh., "
583 "	133 Degen, Jul., Phöhren
584 "	134 Läufer, Theodor, Sumpfhöhen
585 "	135 Schwörer, Bonifaz, Mittelbrunn
586 St. Blasien	68 Ebner, Ewald, Hofbäder, St. Blasien
587 Philippsburg	64 Frey Albert, Hiltelrer, Philippsburg
588 "	65 Ziegelmüller, Adam, Steueraufscher, Waghäusel

Die Mechanische Imkerwerkstätte mit Motorenbetrieb

von

Kolb & Gröber

Lorch (Württemberg)

empfehlen

den Herren Imker - Kollegen
und geehrten Vereinen
alle zur Bienenzucht nötigen
Geräthe in bester Ausführung.
Besonders empfehlen unsere so
sehr beliebte und als die beste
anerkannte **selbstregulierende
Universalhönigschleuder** zu 2
Rahmen 24 x 20 groß mit Deckel
14 Mk. Dieselbe mit Deckel
und Füße 17. Mk. zu 4 Rah-
men Größe 24 x 20 cm. mit



**Universal-
hönigschleuder**



**Dampfwachschmelzer
mit Presse.**

Deckel und Fußgestell in schöner Ausführung Mk. 25.50 zu 2 Rahmen Größe
28 x 20 cm. mit Deckel 15 Mk., dieselbe Schleuder mit Füße und Deckel
18.00 zu 4 Rahmen 28 x 26 mit Deckel und Füße in schwerer Ausführung 25.50.
Universal Wachschmelz-Apparat ohne Presse 10 Mk. mit Spindelpresse
18 Mk. Abkehr- und Abdeckungsblech 2.50 und 3.00 Mk. Rauchbläser das
beste nur 1.50 Pf. Postsendungen von 5 Mk. aufwärts frei. Gegen baar
5% Rabat. Vereine höchsten Rabatt. Neue reich illustrierte Preisliste auf
Verlangen gratis und franco. **74 höchste Auszeichnungen.**